* **Ein einfacher Feuerlöscher** wurde auf der letzten Londoner Brauerei-Ausstellung vorgeführt, und derselbe hat das Gute vor allen anderen, auch den besten Feuerlöschapparaten voraus, daß auf alle Fälle stets eine Anzahl mit Wasser gefüllte Eimer zur Hand sind, um den ersten Ausbruch eines Feuers zu bekämpfen. Wieviel Unglück ist gerade durch den Umstand entstanden, daß im ersten Augenblick kein Wasser vorhanden war! Die Firma Messer & Thorpe, 8. Quality Court, Chancery Lane, London, W. C., hat sich einen Feuerlöschapparat patentieren lassen, welcher aus einem länglich viereckigen, mit Wasser stets gefüllten Kasten aus lackiertem Eisenblech besteht, der zehn teleskopartig übereinander gesetzte Löscher enthält, welche sich daher unter Wasser befinden. Letztere, aus Zink gefertigt, besitzen halbkreisförmige unlegbare Bügel, welche sich an ihren Befestigungspunkten in einer an den Seiten des Kastens befindlichen Rinne beim Einsetzen oder Herausnehmen der Eimer auf- und abbewegen müssen. Durch jene so einfache Vorrichtung füllt sich jeder Eimer beim Herausnehmen von selbst mit Wasser und steht sofort zum Gebrauch bereit, während die anderen Eimer mit der größten Schnelligkeit herausgehoben werden können. Für größere Etablissements aller Art werden solche Wasserkästen für 20 und 30 acht- oder neunzöllige Eimer konstruiert, immer zu zehn nebeneinander, woraus der große Vorteil entspringt, zu gleicher Zeit 2 oder 3 Löscheimer heraus heben zu können. Außerdem ist es unmöglich, Wasser zu vergießen, da die glatte Bewegung in der Nute die Eimer daran verhindert; auch können sich letztere nicht in einander festsaugen. Das Wasser kann von Zeit zu Zeit entweder erneuert werden, um ein Uebelriechen zu verhindern, oder man versetzt dasselbe vom Hause aus mit irgend einem guten Desinfektionsstoffe. Der Bucket Fire Extinguisher besitzt keine komplizierten Teile, Hähne 2c., welche sich durch langen Gebrauch ruinieren könnten, nimmt nur wenig Raum ein, und man kann ihm im Bureaux, Bibliotheken, Privatzimmern u. s. w. sehr leicht das Aussehen eines Möbelstückes geben, welches sich dem Geschmack der ganzen Einrichtung anschließt. Der Kasten ist mit einem Deckel verschließbar. Der englische Preis von 7 Pfund Sterling für einen Apparat von 10 achtzölligen Eimern ist sehr teuer, aber es steht nichts im Wege, sich für den eigenen Bedarf einen solchen sehr einfachen und praktischen Wasserkasten, auch in Holz mit Eimern billig herstellen zu lassen. Die gesamte Fachpresse beurteilt jenen Apparat sehr günstig.

* **Ein lustiger Einfall Mark Twains**, der sich an Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Lahn" während dessen letzter Heimreise begeben hat, wird, wie der „Magdb. Ztg." aus Bremerhaven geschrieben wird, dort viel besprochen. An Bord des Dampfers befand sich auch der berühmte Humorist Mark Twain. Auf seine Anregung hin wurde zum Zweck einer Sammlung zum Besten der Seemannskasse eine humoristische Gerichtssitzung geplant, die am 11. Juli im großen Speisesaal der „Lahn" zur Aufführung gelangte. Die Rolle des Angeklagten hatte Mark Twain selbst übernommen; zwölf lustige Studenten von der Universität in Newhagen bildeten die Geschworenen. Der Angeklagte wurde gefesselt vor die Schranken geführt und des Verbrechens beschuldigt, in seinen Werken wissentlich falsche und lügenhafte Berichte über Sitten und Gebräuche fremder Nationen verbreitet zu haben. Der Angeklagte verteidigte sich selbst und hatte dabei Gelegenheit, seinem Humor die Zügel schießen zu lassen. Am Schluß einer die Lachmuskeln der Zuhörer dauernd in Thätigkeit haltenden längeren Rede erklärte er, daß seine geistige Beschränktheit schuld an seinem Vergehen sei, und bat um mildernde Umstände. Letztere wurden auch seitens der Geschworenen zugestanden; im Uebrigen aber war der Angeklagte für schuldig befunden. Seine Strafe sollte darin bestehen, daß der Angeklagte bis zur Landung des Dampfers in Deutschland täglich seine eigenen Werke lesen sollte. Von der Schwere eines solchen Urteils erdrückt, sank der Unglückliche zu Boden und bat, lieber gehängt zu werden, als diese Qualen auszuhalten. Der Scherz hatte jedenfalls seinen guten Zweck erreicht; die Sammlung für die Seemannskasse ergab über 450 Mark.

* **Ein unbeständiger Liebhaber**, der Kleinbürger Petrow, dem seine verlassene Braut einen Zivilprozeß angehängt hatte, um aus dem Zusammenbruch ihres Glückes wenigstens etwas zu retten, stand dieser Tage vor dem Petersburger Gericht. „Stets bin ich ihm als gute Braut entgegenkommen, habe ihn, wenn er mich besuchte, nach Möglichkeit bewirtet, ihm seine Lieblingsspeisen vorgesetzt; ein rothes Hemd und ein Paar hohe Stiefel mit schön gekrausten Schäften habe ich ihm auch geschenkt und ihm sogar sieben Rubel bares Geld geliehen. Aber jetzt verlange ich, weil ich ihm fremd geworden bin und er mich verlassen hat, daß er mir die Sachen und das Geld zurückgiebt", so erklärte die Braut, ein junges, anmutiges Mädchen, dabei den Ausreißer sehnsuchtsvoll und betrübt betrachtend. — „Geschenkt ist geschenkt und das Geschenkte wird nicht wieder zurückgegeben! Die sieben Rubel bin ich bereit, ihr zu bezahlen, augenblicklich jedoch bin ich dazu außer Stande", entgegnete der Ungetreue. — „Einigen Sie sich in Güte, Sie haben ihn doch geliebt, lieben ihn wohl noch jetzt, wozu also der Hader!" wandte der Richter sich väterlich an das junge Mädchen. — „Gut, Herr Richter, er soll mich aber heiraten, es hier vor Ihnen feierlich versprechen, Sie schreiben es nieder, er unterschreibt und ich ziehe dann meine Klage zurück!" stimmte die verlassene Braut thränenden Blickes dem Versöhnungsvorschlage des Richters zu. — „Sie hören es," wandte der Friedensrichter sich an den jungen Burschen, „also wählen Sie. Entweder Sie nehmen die Braut oder bezahlen Sie sofort die sieben Rubel. Wozu entschließen Sie sich?" — „Lieber nehm' ich schon die Braut", entgegnete entschlossen der Angeklagte. Hand in Hand verließ das Brautpaar, das sich so wieder gefunden hatte, die Gerichtskammer.

* **Was hilft gegen den Pips der Hühner?** Der Pips ist keine Krankheit für sich, sondern nur ein Zeichen verschiedener Krankheiten, namentlich solcher der Verdauung, und in diesem Falle mit der belegten Zunge des Menschen zu vergleichen. Man hebe also die Grundkrankheit, so wird der Pips von selbst schwinden. Gewöhnlich versteht man unter Pips eine Vertrocknung der die Zunge bedeckenden Oberhaut. Wie erwähnt gewöhnlich ein Zeichen der Verdauungsstörung, kann derselbe Zustand aber auch bei Erkrankungen der Mund- und Rachenhöhle vorkommen. Erkennungszeichen sind häufiges Niesen, heller oder gelber flüssiger bis schleimiger Ausfluß aus der Nase, der sich ähnlich wie beim Menschen an den Nasenlochwänden verhärtet, Schleudern des Kopfes und Auswerfen des Schleimes. Als Vorbeuge und Kur werden angegeben in leichten Fällen: Schutz vor Kälte, besonders vor Naßkälte, lauwarmes Weichfutter auch des Abends bei eintretender übler Witterung. In hartnäckigen und bösartigen Fällen pinsele man Mund und Rachen aus mit 3—4prozent. Lösung von chlorsaurem Kali. Im schlimmsten Falle lasse man schwache Teerdämpfe einatmen und bestreiche die Nasenlochränder mit einem milden Fett. Die Teerdämpfe werden auf folgende Weise hergestellt: in ein halbes Liter Wasser wird ein Eßlöffel voll Teer gerührt und mit einem etwa bleistiftstarken Eisendraht umgerührt. Stärkere Dämpfe erzielt man durch Verdampfen einiger Tropfen Teer auf heißen Ziegeln oder Blech. Doch muß man darauf achten, daß die Tiere in dem Krankenstalle, wo man die Dämpfe verwendet, nicht ersticken, daß also die Dämpfe nicht zu stark sind. Die verhärtete Schleimhaut an der Zungenspitze ist dem Tiere bei der Futteraufnahme hinderlich. Man schneide oder ziehe jedoch die verhärtete Schleimhaut nicht ab; nur wenn das Uebel durch ungehöriges Fressen von zu heißem Weichfutter entstanden ist, kann man die Schleimhaut behutsam loslösen und mit der Schere abschneiden.

* **Messinggegenstände zu putzen.** Messingwaren bekommen den schönsten Glanz, wenn man sie mit Messingfeilspänen putzt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Die Vorführung der neuesten **landwirtschaftlichen Maschinen** seitens der Akademie Hohenheim wird nunmehr am 6. August erfolgen. Dem Landmanne dürfte selten eine so günstige Gelegenheit geboten werden, die neuesten Maschinen im Betrieb auf ihren Wert zu prüfen.

Kartoffelmarkt.

Stuttgart, 30. Juli. Zufuhr 600 Zentner. Preis per Zentner 3 M. 50 Pf. bis 4 M. 50 Pf.

Gestorben:

den 30. Juli in Backnang: Hermann Schmückle, Hotelbesitzer in San Remo, 47 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag den 2. d. Mts. nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: G. Föll, kgl. Hofschmied u. Tierarzt P. Göppinger, Privatier, Reutlingen. Sophie Strauß, Eßlingen. M. Claus, Schull. Me., Boll. R. Aickelin, Färbereibesitzer, Reutlingen. Flächer, Apothekers We., Neustadt a. K. C. Schweizer We., Mettingen. C. Hartmann, Oberamtsarzts We., Aalen. B. Löwenthal, Mühringen. W. Rath, Buchhändler in Breslau, aus Stuttgart.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 2. August.
(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag und Mittwoch ist bei steigender Neigung zu scharfen elektrischen Entladungen größtenteils heiteres und heißes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Aug. In den Gebäuden des Militärproviantamtes brach gestern Morgen eine Feuersbrunst aus, welche erst nach längerer Zeit gelöscht werden konnte. Eine große Menge Hafer ist verbrannt.

Jena, 1. Aug. Fürst Bismarck wohnte gestern Mittag einer Festversammlung auf dem Marktplatze bei, und erwiderte auf eine Ansprache: Deutschland werde künftig nur Defensivkriege führen, dazu müsse es einig und stark sein. Den Vorwurf antimonarchischer Gesinnung weise er auf das Entschiedenste zurück. Nachmittags 3 Uhr reiste der Fürst nach Schönhausen ab. — Der in Kastelruth (Tirol) abgestürzte Staatssekretär Hanauer ist außer Gefahr und befindet sich auf dem Wege der Besserung; derselbe verbleibt vorläufig im Bade Ratzes.

Der Einödsee.

Eine Hochlandsgeschichte von **Georg Höcker**.
(Fortsetzung.)

Der Vorschlag leuchtete dem Alten ein, und er ließ sich in kurzer Entfernung von dem Toni Schwarzlacher ebenfalls auf dem moosbewachsenen Felsen nieder.

„Jetzt sagt einmal, Herbergswirt," begann der Bursch nach einer kurzen Weile Stillschweigen, „was haltet Ihr eigentlich von mir?"

„Was das für ein dummes Gefrag ist. Das gehört doch nit zur Sach'. Zeig' mir den verdammten Schuft, der meinem guten Andres 's Lebenslicht ausgeblasen hat, hernachen kriegst dein' zehn Silbergulden und wir sind fertig miteinander."

„Das wollen wir erst abwarten," meinte der Toni Schwarzlacher, „da hätte ich doch auch ein Wörtle mitz'reden, dent' ich."

„Nun, was willst denn sonst?" wollt der andere aufbegehren. „Es ist schon zu viel Ehr' für dich, du unnützer Bub', daß ich herausgekraxelt bin auf den Berg um deinethalben; wenn's nit von wegen meinem verstorbenen Andres wär', nit ein Wort reden thät ich mit dir."

„Nu, Ihr schwatzt gut mit den Leuten, die Euch gefällig sein sollen," lachte der Bursch. „O, man ist's gewöhnt an Euch. Ihr seid eben ein schiecher Kerl. Aber im Ernst, ich frag' Euch, was Ihr von mir haltet?"

„Nichts gut's, wahrlich nit," brummte der Herbergswirt verdrießlich. „Du bist der allerschlechtest' Lumpes, der rumkraxelt auf unsern Schwarzwaldbergen."

„Dank' schön für den Bescheid," lachte der Toni Schwarzlacher wieder höhnisch auf, „da würd' ich wohl schlecht ankommen bei Euch, wenn ich Eure Crescenz zum Eheweib begehrt'!"

Der Herbergswirt konnte einen leisen Zornesausruf nicht unterdrücken und auch hinter den Büschen regte es sich, aber da der Nachtwind durch die Zweige strich, achtete keiner der Duftenden darauf.

„Wenn du mich nur 'raufgesprengt hast, um dummes Zeug zu treiben mir mir auf meine alten Tag', hernachen soll dich der Zorn holen," brummte der Herbergswirt.

„Nein, g'wiß, 's ist mein Ernst, Eure Crescenz thät' mir g'rad gefallen und die Batzen dazu, wo sie in die Ehe mittriegt."

„Das glaub' ich wohl," meinte der Alte in einem Tone, der deutlich bewies, daß er sich über das unverschämte Begehren des Burschen nicht einmal ärgern konnte, „aber du kannst dir deine zehn Fingerspitzen bis an die Knöchel ablecken, kriegen thust sie nit."

„Wir wollen sehen," meinte der Bursch gelassen, „so hat schon mancher Vater gesprochen und z'letzt ist ihm wohl gewesen, wenn man ihm seine Tochter überhaupt noch abgenommen hat."

„Du bist ein schlechter Strick, du hast nit mit mir zu schwatzen in dem Tone, oder ich will dir Respekt lehren," begehrte der Herbergswirt wieder auf.

„Nu, nu, es fragt sich, wer von uns beiden am meisten lernt von dieser Stunde," meinte der Toni Schwarzlacher noch immer gelassen, „ich sag's Euch im Ernst, daß ich Eure Crescenz heiraten will, und wenn Ihr ein gescheiter Mann seid, hernachen sagt Ihr „ja."

„Jetzt mach' ein End' mit dem Unsinn, ich bin nit hergekommen an den See, um dich dalket schwatzen z'hören; das Vergnügen kann ich leider Gottes zu oft in meiner Wirtschaft haben."

„Und ich bin nit hergekommen, um mir von Euch den Marsch blasen zu lassen, daß Ihr's nur wißt, Ihr alter Brummler. Wenn ich Euch sagen soll, wer Euern Buben verschossen hat, hernachen müßt Ihr mir die Crescenz geben. Das ist der Preis, den ich mir von vornherein ausbeding' für meine Wissenschaft."

„Vor der Hand kannst dir ihn einsalzen lassen", knurrte der Herbergswirt. „Was meinst denn, du schlechter Gauner, daß d' mir z'kommen wagst mit so 'nem Geschnack?"

„Oho! nur nit so hitzig, ich krieg' sie doch, wenn ich sie nur will, was gilt die Wett'?"

„Ein paar Watschen kannst sofort kriegen und ohne Schuldschein," rief der Herbergswirt, nunmehr ernstlich erzürnt. „Sternsakra und kein End' nit, du Lumpes, sag's jetzt 'raus, was du eigentlich willst von mir; ich bin dein Narr nit, der 'raufkraxelt ist um Mitternacht, daß du dein' Possen treibst mit mein'm grauen Haar."

„Ihr schwatzt mir lang gut," entgegnete der Toni Schwarzlacher ebenfalls in giftigem Tone, „ich hab's Euch frei und klar 'rausg'sagt, was ich will und Ihr könnt jetzt b'schließen wie's Euch recht ist."

Der Herbergswirt war mit einem Rucke von dem Felsen in die Höhe.

„So sollst du mir's büßen, daß du mich zum Narren g'habt hast," knurrte der Herbergswirt grimmig. „Laß' dich nimmer blicken vor mir oder ich schlag' dir die Knochen im Leib z'sammen."

Der Strahl des Mondlichtes, der eben zaghaft durch die Wolken brach, um im nächsten Augenblicke wieder zu verschwinden, funkelte in dem drohend erhobenen Büchsenlaufe des alten Mannes und bewirkte, daß der Toni Schwarzlacher ebenfalls in die Höhe sprang und seinen Stutzen schußbereit in die Hand nahm.

„Holla hoh! wollt Ihr mir gar drohen, Ihr alter Esel? Was seid Ihr der Narr g'wesen, der 'raufkraxelt ist um die Mitternacht! Jetzt seid Ihr da, und Ihr sollt mir nit mehr vom Platz weichen, bis daß ich von Euch' raus hab', was ich will."

Der Herbergswirt sprang hurtig einen Schritt zurück und bedrohte den Burschen mit dem Stutzen.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 97 Donnerstag den 4. August 1892. **61. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & Septbr.

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Amtliche Anzeigen.

Revier Unterweißach.

Stamm-, Brennholz- & Reisig-Verkauf.

Am **Montag den 8. August**, nachmittags 2 Uhr aus dem Staatswald Eichelberg (Scheidholz) **Nadelholz-Langholz**: Fm.: 3 ll., 1 lll., 2 IV. Kl, Sägholz: Fm.: 2 l., 0,5 ll. Kl. **Schichtderbholz**: Rm.: 6 eichen, 4 buchen, 24 Nadelholz-Anbruch. **Reisig**: 10 Lose Nadelholz auf Haufen mit Grobholz. Zusammenkunft in der **„Sonne"** in **Unterbrüden.**

Meine Wohnung

befindet sich vom 1. August an in der Albertstraße Nr. 8.

Oberamtstierarzt **Häkele.**

Oberbrüden
Oberamt Backnang.

Akkord für Anstricharbeiten.

Am nächsten **Donnerstag, den 4. d. M.,** nachmittags 6 Uhr, bringt die Gemeindepflege Anstricharbeiten im Ueberschlagsbetrag von 230 M. zum Akkord, wozu Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden.

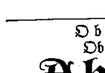
Den 1. August 1892.

Schultheißenamt.

Aechten weißen Weinessig sowie Doppelessig

zum einmachen empfiehlt **L. Höchel.**

Backnang.
Prima ungarisches Welschkorn
Futtergerste, frischgemahlenes Welschkornmehl
zum kochen und füttern empfiehlt **W. Schif.**

Viehhaus bei Unterweißach.
Ein 14 Wochen altes schönes

Hengstfohlen
setzt dem Verkauf aus **David Recht.**

Backnang.
1¼ Morgen und ½ Morgen
Haber
verkauft auf dem Halm **Alb. Ulrici** Wwe. z. Engel.
Zwei große
Schennenböden
hat zu vermieten die Obige.

¼ Morgen schönen
Dinkel
verkauft **Laier Wittwe,** Alpacher Vorstadt.

Cottenweiler.
Geschnittenes eichenes Holz
zu einer
Mostpresse
verkauft aus Auftrag Schultheiß **Hägele.**

Allmersbach,
Oberamts Backnang.

Danksagung.

Für die freundlichen Glückwünsche, welche mir in Folge meines 40jährigen Amtsjubiläums als Ortsvorsteher am 30. d. M. zugegangen sind, insbesonders meinen werten Freunden und Bekannten, welche mich durch Ihren Besuch beehrt und durch Ihre Anwesenheit zur Feier des Tages im Gasthaus z. Ochsen so viel beigetragen haben, spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Den 31. Juli 1892.

Schultheiß **Ackermann.**

Offene Stelle.

Ein redegewandter solider Geschäftsmann (auch Handwerker), welcher über freie Zeit verfügen kann, wird von einer ersten Firma (nicht Warengeschäft) zu gewinnen gesucht.

Dauernde, gut honorirte Stellung event. Fixum wird zugesichert. Offerte unter Chiffre E. V. 2846 befördern Haasenstein und Vogler, A.-G., Stuttgart. [H.]

Ein
Stuhlmacher
findet auswärts dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung. Näheres bei **Lutz**, Schloßstraße 94, **Stuttgart.**

Backnang.
Einen ordentlichen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre **Ad. Springer,** mech. Werkstätte.

Oppenweiler.
Einige Eimer guten
Most,
welcher auch in kleineren Quantitäten abgegeben wird, hat im Auftrag zu verkaufen Küfermeister **Buck.**

Ein jüngerer
Arbeiter
kann eintreten bei Obigem.

Strümpfelbach. 2 Eimer guten
Most
verkauft Witwe **Hermann.**

Augenarzt Dr. Distler
Stuttgart, Friedrichsstraße 13
ist von der Reise zurückgekehrt.
Sprechstunden täglich 10—1 und 3—5 Uhr.
Sonntags nur Vormittags. (M.)

Backnang.
Ia. weißen Glaserkitt
empfiehlt billigst **Alb. Isenflamm sen.**

Backnang. Mein Lager in
Filz- & Seide-Hüten
bringe hiemit empfehlend in Erinnerung. Achtungsvoll
Ferd. Kapphan.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisiert 1855.
Gesamtvermögen Ende 1891: **68 Millionen Mark**, darunter außer **33 Millionen Mark Prämienreserven** noch über **4½ Millionen Mk. Extrareserven.**
Versicherungsstand: ca. **40 Tausend Policen** über **54 Millionen Mark** versichertes Kapital und über **1½ Millionen Mark** versicherte Rente.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.
Einfache Todesfallversicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.
Dividendengenuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.
Bei Einstellen der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung auf einen dem Deckungskapital entsprechenden prämienfreien Betrag. Belehnung der Policen.

Rentenversicherung.
Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen u. höchst möglichen Rentenbezügen.**
Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern
in **Backnang: Karl Knieser,** Lehrer,
in **Murrhardt: Otto Doderer,** Kaufmann,
in **Sulzbach a. Murr: Karl Secker,** Mittelschullehrer. (M.)

Anker-Pain-Expeller
Diese altbewährte u. vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen u. s. w. wird hiedurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 ₰ und 1 ℳ die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker.
Zu haben in beiden **Backnanger Apotheken**

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nöthigen Suppenstangen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.95 vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann, Steckborn und **Hemmenhofen** (Schweiz)
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Eine kleine Wohnung
sofort zu vermieten. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Zu haben in **Backnang** bei Apotheker **Roser**; **Murrhardt:** Apotheker **Horn. Winnenden:** Apoth. **Schmid.**

Visit-Karten
werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Backnang.
Reinen sowie denaturierten
Weingeist
empfiehlt
Albert Sauer.

Incarnatklee Senfsamen und Zuckerhirsen
empfiehlt
Albert Sauer.

Backnang.
Trauer-Anzeige.
Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere l. Mutter, Tante, Schwester u. Schwägerin
Sophie Bacher
geb. Schlipf
Dienstag abend 7 Uhr sanft verschieden ist.
Im Namen der Hinterbliebenen die beiden Söhne
Wilhelm u. Albert Bacher.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr statt.
Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegen zu nehmen.

Jeder Hausfrau bestens empfohlen
Karl Zipperer's
Eierfleischriebelen,
nur im Wasser gekocht giebt die feinste und kräftigste Fleischsuppe.
Alleinige Niederlage bei
Paul Henninger.

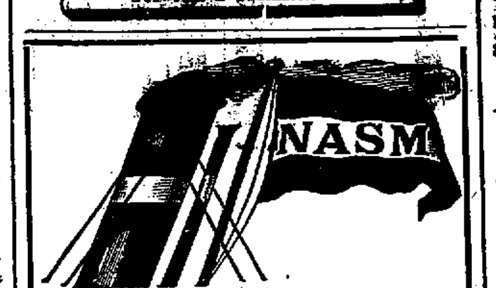
Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co.- Berlin u. Frkft. a. M.** Allein echtes erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt u. von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen**. Vorr. per Stück 50 Pf. bei Apotheker **C. Veil**.

Ein wenig gebrauchtes
Sicherheitszweirad
ist mit Glocke und Laterne unter Garantie zu M. 130 abzugeben.
J. J. L. Expedition d. Bl.

Klaffenbach
Oberamts Welzheim.
Einen Mahltrog
sucht zu kaufen
G. Strohmaier, Schmied.

Bei hohem Lohn sofort ein ehrliches fleißiges
Dienstmädchen
gesucht. Zu erfragen
Apotheke in **Sulzbach**.

Treibriemen — beste Qualität — bei Gebr. [illegible], Esslingen, Gerberei & Treibriemenfabrik.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.
Königl. Niederländische Postdampfer
zwischen
ROTTERDAM / AMSTERDAM - **NEW-YORK**
und
BALTIMORE.
Abfahrten zweimal wöchentlich.
Nähere Auskunft erteilt
die Verwaltung in Rotterdam.
Agent: **F. A. Winter in Backnang.**
" **Karl Weismann** "
" **G. Kachel in Murrhardt.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe.
Vorzügliches Heil- und Zugpflaster bei allen Wunden, Geschwüren jeder Art, benimmt Hitze und Schmerzen. Zu haben à Sch. 50 Pf. in der
Oberen Apotheke.

Gegen Hühneraugen
vorzüglich bewährtes und erprobtes Mittel aus der Fabrik Gloria in Cannstatt.
Nur allein ächt bei
G. Beerwart, Schuhhandlg., **Backnang.**

Backnang.
Bäckergenossenschaft.
Brotpreise.

1 Kilo Weißbrot	28 Pf.
2 Kilo Schwarzbrot	43 Pf.
4 Kilo Schwarzbrot	85 Pf.

Der Ausschuß.

R. F. V. Lokal.
Erscheinen dringend nötig.

Viktualien-Preise
vom 3. August 1892

1 Kilo weißes Brot	28 ₰
4 Kilo schwarz-Brot	85 "
500 Gramm Rindfleisch	60 ₰
" " Kalbfleisch	60 "
" " Schweinefleisch	66 "
" " Kuhfleisch	50 "
" " Schweineschmalz	70 "
" " Butter	82—92 "
2 Stück Eier	10—12 "
Milchschwein 1 Paar	28—40 M

Amtliche Nachrichten.

* Anläßlich des in Hall stattfindenden Landesturnfestes werden am **Sonntag den 7. August** folgende

außerordentliche Personenzüge

ausgeführt und zwar:

I. **Von Stuttgart nach Hall:**

Stuttgart	ab	4	Uhr	50	Min.	früh
Winnenden	"	5	"	44	"	"
Nellmersbach	"	5	"	52	"	"
Maubach	"	5	"	59	"	"
Backnang	"	6	"	15	"	"
Steinbach	"	6	"	23	"	"
Oppenweiler	"	6	"	30	"	"
Sulzbach	"	6	"	42	"	"
Murrhardt	"	6	"	52	"	"
Fornsbach	"	7	"	02	"	"
Fichtenberg	"	7	"	13	"	"
Gaildorf	"	7	"	24	"	"
Hall	an	8	"	13	"	"

II. **Von Hall nach Stuttgart:**

Hall	ab	9	Uhr	15	Min.	abends
Fornsbach	an	10	"	27	"	"
Murrhardt	"	10	"	36	"	"
Sulzbach	"	10	"	46	"	"
Oppenweiler	"	10	"	57	"	"
Steinbach	"	11	"	03	"	"
Backnang	"	11	"	12	"	"
Maubach	"	11	"	23	"	"
Nellmersbach	"	11	"	30	"	"
Winnenden	"	11	"	37	"	"
Stuttgart	"	12	"	35	"	8. Aug. mrgs

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 2. August. Heute rückte eine größere Anzahl Reserve- und Landwehr-Offiziere, sowie Reserve-Offizier-Aspiranten zur Uebung bis Schluß der Herbstübungen bei den Truppenteilen des K. Armeekorps ein.

Stuttgart, 1. August. Die Neck.-Ztg. schreibt: Die Accisepflicht aus dem Kaufpreis für Zubehörden zu Liegenschaften (Warenvorräte, Fahrnis) hat bekanntlich schon zu einer Unmasse Streitigkeiten und sich widersprechender Entscheidungen der Finanzbehörden geführt. Neuerdings liegen nun Entscheidungen des K. Finanzministeriums vor, die eine humanere und dem Rechtsgefühl des Volkes mehr entsprechende Auffassung der einschlägigen Gesetze zu Grunde liegen. Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, daß unter dem jetzigen Chef des Finanzdepartements die frühere unliebsame Praxis nicht mehr wiederkehrt.

— Morgen wird ein Bau begonnen, der für einen Teil des reisenden Publikums von Wichtigkeit sein dürfte. Die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen ist mit den Besitzern des Hotel Marquardt übereingekommen, daß diese einen Gang vom Bahnhof ins Hotel herstellen dürfen. Der Wandel vom Hotel zum Bahnhof wird fortan unter bedecktem Raum geschehen. Auf dem südlichen Perron wird ein Fenster des Bahnhofes, das zweitletzte vor dem Ausgange, durchgebrochen. Die Entfernung von diesem Fenster bis zur Wand des Hotels beträgt nur etwa 5 Meter. Sind diese vermittelst dreier Stufen zurückgelegt, so steht man im nordwestlichen Korridor des Hotels und erreicht mit einigen Schritten den Hauptverbindungsgang, der zum Vestibul und zum Elevator führt.

Stuttgart, 1. Aug. Aufsehen erregt hier folgender Fall von Impfschädigung mit tötlichem Ausgange, welchen Sanitätsrat Dr. Bilfinger ausführlich in Nr. 8 der „Homöopathischen Monatsblätter“ behandelt: Das gesunde Kind einer Fuhrmanns-Ehefrau war mit anderen Kindern bei der öffentlichen Impfung geimpft worden. Das Kind erkrankte sofort und starb trotz aller Pflege seitens der Mutter, wie Sanitätsrat Dr. Bilfinger bezeugt an Impfgangräne (brandige Zerstörung infolge der Impfung.) Dr. Bilfinger zeigte den Fall der kgl. Staatsanwaltschaft an. Vor dem Gericht wurde hierauf die Mutter der fahrlässigen Tötung ihres Kindes beschuldigt und in Untersuchung genommen. Jedoch wurde das Verfahren unter Uebernahme der Kosten auf die königliche Staatskasse eingestellt. Solche Vorkommnisse dienen dazu, die Zahl der Impfgegner zu vermehren. — Staatsminister des Kirchen- u. Schulwesens Dr. v. Sarwey hat die Ausstellung von Zeichenarbeiten, die im Querbau der Legionskaserne eröffnet worden, mit längerem Besuch zu eingehender Besichtigung beehrt. Die Ausstellung bleibt bis Sonntag den 7. August geöffnet; sie ist in hohem Grade sehenswert. Ausgestellt sind Arbeiten aus 68 Schulen von 42 Lehrern.

Stuttgart, 2. Aug. Der Reinertrag des am 24. Juli vom Männergesangverein „Arion“ aus Newyork in der Liederhalle veranstalteten Wohlthätigkeitskonzerts wurde wie folgt verteilt. Die Stadtarmen erhielten 1000 M., der Lokalwohlthätigkeitsverein 400 M., die Knabenhorte 300 M., die Ferienkolonien 250 M. und die Stuttgarter Sanitätskolonne 60 M.

* **Hall**, 2. August. Die Vorbereitungen für das 31. Kreisturnfest des 11. Deutschen Turnkreises Schwaben sind in vollem Gang. Die Einwohnerschaft ist durch Ausschmückung der Häuser und Straßen bestrebt, den Gästen schon äußerlich zu zeigen, daß ihrer ein guter Empfang bei uns wartet. Am Eingang in die Stadt beim Bahnhof und in den Festplatz (Haalplatz) werden Ehrenpforten errichtet. Noch immer laufen Anmeldungen von Vereinen und Preisturnern ein, für deren Unterbringung bestens gesorgt wird, wobei freilich Massenquartiere nicht zu umgehen sind. Für das Vereinswettturnen ist der Sonntag (7. Aug.), für das Einzel-Wettturnen der Montag (8. Aug.) bestimmt. Die Preisverteilung findet am Montag abend statt. Der Kreisturntag wird am Samstag nachmittag im Gasthof z. „Eisenbahn“ dahier abgehalten. Am Dienstag ist ein Ausflug nach dem festlich beleuchteten Salzbergwerk Wilhelmsglück vorgesehen. Die Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen hat die Vergünstigung zugestanden, daß von der für Gesellschaftskarten sonst geltenden Bestimmung, wonach auch die Rückreise gemeinschaftlich erfolgen soll, für die das Turnfest besuchenden Vereine und Gesellschaften abgesehen wird. Es können sich also mehrere Vereine zusammenthun, um von einem bestimmten Punkte ab gemeinsam die Fahrt zu machen und dadurch der Ermäßigung der Gesellschaftskarten teilhaftig zu werden. Es kommen am Sonntag verschiedene Extrazüge von und nach Hall zur Ausführung. — Bis jetzt haben sich 95 Vereine mit über 1100 Turnern angemeldet, darunter Heilbronn mit 91 Turnern.

Urach, 1. August. Der von Stuttgart aus gestellte Extrazug kam Sonntags 3/48 Uhr hier an. Wer vormittags seine Ausflüge gemacht hatte und den Nachmittag zu Besichtigung der Stadt benutzen wollte, der hatte klug gewählt. Denn kurz nach 2 Uhr begann es leicht zu hageln; aber dann gegen 3 Uhr begann ein Gewitter mit mehrstündigem Sturzregen, so daß es unmöglich war, hinaus zu gehen. So machten denn die Wirte die besten Geschäfte, da immerhin einige hundert Fremde mit dem Zug gekommen waren. Als der Abendzug die Ausflügler wieder heimwärts brachte, hatte der Regen noch nicht aufgehört. Heute Montag ist wieder der herrlichste Sonnenschein, für unsere zahlreichen Sommerfrischler gewiß angenehm, wie er auch den Extrazüglern zu gönnen gewesen wäre.

Ulm, 1. August. Der deutsche Anthropologentag ist heute in Anwesenheit zahlreicher Gelehrten, darunter die Professoren Virchow, Waldeyer und Nothnagel aus Berlin und Ranke aus München eröffnet worden. Seitens der Staatsregierung wohnten der Versammlung der Ministerialdirektor Dr. von Silcher und Oberstudienrat Fraas bei.

* **Heilbronn**. Musikdirektor Rasenberger hier, Dirigent des Liederkranzes, wurde unter 52 Bewerbern zum Kantonalmusikdirektor in Glarus (Schweiz) gewählt. Derselbe wird anfangs Oktober die hiesige Stadt verlassen.

* **Von den Fildern**. In Bernhausen feierte letzter Tage der Ortsgeistliche, Pfarrer Amthor seinen 80. Geburtstag, aus welchem Anlasse ihm, als dermaligen Senior der aktiven evangelischen Geistlichen des Landes, von den Kollegen der Diözese ein prächtiges, künstlerisch ausgeführtes Gemälde überreicht wurde.

* **Blitz und Hagelschlag**. Aus den verschiedensten Gegenden des Landes liegen Berichte über die Gewitter am Sonntag vor, so von den Fildern, wo durch Hagelkörner einiger Schaden angerichtet wurde, aus Magstadt, aus Zuffenhausen, wo ein 10jähriges Mädchen durch einen Blitzschlag eine Lähmung erlitt. In Hausen o. Verena schlug der Blitz, wie man aus Spaichingen schreibt, vormittags in die Stube des Schuhmachers Mauthe, tötete das 5jährige Söhnchen und betäubte die Eltern, die gleichfalls beide, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt sind. Bei dem nachmittags zum Ausbruch gelangten Gewitter in Spaichingen hat Hagelschlag erheblichen Schaden an der Ernte angerichtet. Auch in der Gegend von Steinbach und Hochdorf ist, wie aus Plochingen geschrieben wird, Schaden durch Hagelschlag angerichtet worden. Aus Göppingen wird dem „Schw. M.“ vom 1. August geschrieben: Gestern wurden wir von zwei schweren Gewittern heimgesucht. Bei dem ersten derselben, vormittags etwa um 11 Uhr, schlug der Blitz in das Anwesen des Webers Fr. Schurr in dem benachbarten Dorfe Birenbach. Gleich darauf stand das Haus und die daran gebaute Scheuer in hellen Flammen. Die evangelischen Bewohner des Dorfes waren noch nicht von dem Gottesdienst in Börtlingen und die Katholiken noch nicht aus der Kirche von Wäschenbeuren zurückgekehrt. So fehlte es zur Zeit der Entstehung des Brandes an den nötigen Kräften zum Retten und Löschen. Das Vieh konnte noch aus dem Stall gebracht werden, aber die Fahrnis, sowie die Vorräte an Frucht und Futter verbrannten gänzlich. Die Abgebrannten, sehr fleißige und sparsame Leute, sind nur gering versichert. Da das Haus etwas entfernt von andern allein stand, so war weitere Gefahr für das Dorf nicht vorhanden. — In Echterdingen wurde ein Drittel der Ernte durch Hagel vernichtet.

Konstanz, 1. Aug. Heute früh 2 Uhr erfolgten hier zwei starke Erdstöße; der erste dauerte zwei Sekunden, der zweite eine und eine halbe Sekunde; beide hatten die Richtung nach Südost; die Gebäude wurden erschüttert, Möbel wankten oder fielen zu Boden.

— Das **Erdbeben** wurde auch in Wangen, Ravensburg, überhaupt im württembergischen Oberland stark verspürt. (s. unter Schweiz.)

* Den **Kaisermanövern in Lothringen** werden außer den bayerischen Prinzen Ludwig und Leopold auch der König von Sachsen, der Großherzog von Baden und die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm von Oesterreich beiwohnen.

Berlin, 1. August. Die Abendblätter bestätigen die Ansicht, daß das Weltausstellungprojekt seitens der Reichsregierung fallen gelassen wurde. Die liberalen Blätter sprechen darüber ihr Bedauern aus, ein Leitartikel der „Voss. Zeitung“ schließt: „Der Ausstellungsverzicht wird in Frankreich und im ganzen Auslande als ein Armutszeugnis der deutschen Nation erscheinen und als solches erscheinen müssen. „Die konservativen Blätter dagegen nehmen den Reichskanzler gegen den Vorwurf lahmer Initiative in Schutz und erkennen lobend die verneinende Entschließung an, namentlich hinsichtlich der wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

* **Das Eisenbahnbetriebsamt Berlin-Schneidemühl** macht bekannt: Vom 31. Juli ab läuft der Schlafwagen des Schnellzuges 61 (ab Friedrichsstraße 11 Uhr 36 Min. Abends) wegen der Choleragefahr nur bis Alexandrowo.

* **Zur Einweihung der neuhergestellten Wittenberger Schloßkirche** wird am 31. Oktober ds. Js. nach dem Festgottesdienst, dem der Kaiser beiwohnt, ein historischer Festzug veranstaltet und nach dem vom Kaiser in der Lutherhalle gegebenen Frühstücke das Herrig'sche Lutherfestspiel durch Wittenberger Bürger in einem Exerzierhause aufgeführt werden.

* **Zur Bismarck-Reise** bemerkt die „Nationalzeitung“, die Kundgebungen drücken unzweideutig aus, daß jede Regierung, die den unglücklichen Versuch machen sollte, sich auf das Centrum und die Hochkonservativen mit einer polnischen Hilfstruppe im Reich und Preußen zu stützen, das gesamte deutsche Bürgertum ohne Unterschied der Konfession zu einmütigem unbeugsamem Widerstand gegen sich vereinigt finden würde.—Zu Virchow's Wahl zum Rektor der Berliner Universität ist zu bemerken, daß der große Forscher schon vor einigen Jahren als Kandidat aufgestellt war, damals aber durchfiel, weil man befürchtete, nach oben Anstoß zu erregen und die Bestätigung der Wahl nicht zu erlangen. Gestern wurde Virchow mit etwa 2/3 Mehrheit gewählt.

* Der Empfang **Bismarcks** in **Jena** war ein großartiger. Aus den Kundgebungen wollen wir nur den Morgen des 31. Juli hervorheben. Der Bericht lautet: Von früh an war der Gasthof zum Schwarzen Bären das Ziel für Einheimische und Fremde; doch die Mahnung: „Ruhe für Bismarck“ ließ kein lautes Geräusch aufkommen. Um 9 Uhr erhob sich der Fürst; es wurde bald bekannt, daß er gut geschlafen hatte, und so konnte man hoffen, daß das reichhaltige Programm des Tags vollständig durchgeführt werden würde. Als er gefrühstückt hatte, erschien er am Fenster und dies gab dem Publikum die Veranlassung zu einem stürmischen Hurrah, das ihn auf den Balkon herausführte. „Guten Morgen!“ rief er in heiterster Laune der Menge zu, die den Gruß mit erneutem Jubel erwiderte. Um 10 Uhr erschien die Currende, um mit ihrer frischen, hellen Liederstimme: „Ein feste Burg ist unser Gott“ zu singen. Als sie geendet, sangen die vereinigten Vereine Jenas einige Lieder, zuerst das Lied: „Wie könnt ich Dein vergessen“, dann sangen sie das Jenaische Lokallied: „Auf den Bergen die Burgen, Im dem Thale die Saale rc.“ Es mußte auf Wunsch des Fürsten Bismarck wiederholt werden. Dann trat der Fürst auf den Balkon heraus und dankte den Sängern. Um 1/2 12 Uhr fuhren die Wagen vor zu einer Rundfahrt durch die herrlich geschmückte, freudig bewegte Stadt. Was auf diesem langen Wege den Altreichskanzler wieder an Jubel und Begeisterung entgegengebracht wurde, vermag die Feder nicht zu schildern. Um 12 Uhr fand der Kommers auf dem Marktplatz statt. Unter dem stattlichen erhöhten Zelt fanden sich die gesamte fürstliche Familie und Begleitung, der Festausschuß und alle Professoren zusammen. Im Uebrigen waren auf dem Platz, auf dem für etwa 5000 Personen Sitzgelegenheit hergerichtet war, wohl 20000 Menschen zusammengekeilt, die nicht gerechnet, die alle Fenster säumten, die alle Fenster bedeckten. Die erste Ansprache hielt Bürgermeister Singer. „Sie haben gestern diesen Boden klassisch genannt,“ sagte er, zum Fürsten gewendet, „von jetzt an ist er historisch. Noch in später Zeit wird man sagen: Hier weilte Bismarck.“ Er schloß mit einem Hoch auf den Fürsten, das dröhnend widerklang. Nun folgte der Vertreter der Studentenschaft, der einen Salamander zu Ehren Bismarcks kommandierte. Als ein gewaltiges Nachklappen anhub, wohlverzeihlich bei der ungeheuren Zahl der Reibenden, lachte der Fürst herzlich. Es wurde ihm nun ein Prachtexemplar von einem Ziegenhainer überreicht. Außerdem ein Lichtenhainer Kännchen und eine mächtige, inschriftgezierte Studentenpfeife. Prof. Häckel war der Bringer dieser letzteren. Darauf sprach der Vertreter der Städte und überreichte prächtige Blumen aus Erfurt. Nun erhob sich der Fürst zu einer etwa halbstündigen Rede.

Nach dieser Rede brach ein endloser, sich immer wiederholender Beifallssturm aus. Das war, sagt ein Berichterstatter der Nat.Ztg., der Höhepunkt des Tages. Was nun noch folgte: Bismarcks Rundgang durch die auf dem Platz versammelte Menge, inmitten einer Studenteneskorte, mit gezogenen Schlägern, das große Frühstück im „Bären“, bei dem Prof. Delbrück das Hoch auf den Fürsten ausbrachte, würde uns zu weit führen. — Kurz vor 3 Uhr erfolgte die Abfahrt nach dem Bahnhofe; in den dahin führenden Straßen bildeten Schulen u. Vereine Spalier.

Hamburg, 1. August. Gestern zerstörte in Holm bei Wedel eine Feuersbrunst zwölf Häuser, darunter die Schule. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Es herrschte Wassermangel. Brandstiftung wird vermutet, der Altonaer Staatsanwalt leitete Untersuchung ein.

Eberswalde, 1. August. Gestern nachmittag sind bei Joachimsthal unmittelbar neben der Schorfhaide 1500 Morgen Wald niedergebrannt. Ein sich gegen Abend einstellender Gewitterregen verhinderte eine weitere Ausdehnung des Feuers.

Meiningen. 31. Juli. Bei einer Feuersbrunst in Melchersberg kamen drei Menschen, eine Mutter mit einem elf- und einem achtjährigen Kinde, in den Flammen um.

Meiningen, 1. Aug. Das obere Werrathal ist von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Hagel, Sturmwind und Wasserfluten haben die Ernte aufs schwerste geschädigt.

* In **Oberhausen** wurde bei einem Montag nachmittag über die Gegend niedergegangenen Gewitter drei Personen vom Blitz erschlagen.

Mannheim, 1. August. Heute ging dahier ein schweres über eine Stunde andauerndes Gewitter nieder, welches mit starkem Hagelschlag verbunden war und großen Schaden an den Gärten- und Feldfrüchten anrichtete.

Ludwigshafen, 1. August. Die ganze Pfalz wurde gestern von schweren Gewittern mit Hagelschlägen heimgesucht, allenthalben gingen große Regenmassen dabei nieder. An den Aeckern, Obstgärten und Tabakpflanzungen wurde großer Schaden angerichtet. Im Dome zu Speier wurden durch den eindringenden Regen fünf Freskogemälde beschädigt.

Nürnberg, 28. Juli. Gräfin Lili Pückler-Limburg ist heute nach zweijähriger Abwesenheit bei ihren Eltern im benachbarten Burgfarnbach wohlbehalten eingetroffen; sie war zwei Jahre lang als Krankenpflegerin im Kriegslazareth zu Bagamoyo in Deutsch-Ostafrika abwesend.

Straßburg i. Els., 1. August. Gestern fand in Hagenau unter lebhafter Bevölkerung das erste Verbandsturnen des elsaß-lothringischen Landesverbandes statt, an welchem sich beinahe sämtliche Turnvereine der Reichslande beteiligten. An S. Majestät den Kaiser und an den Statthalter Fürsten Hohenlohe wurden Ergebenheitstelegramme abgesandt.

Schweiz.

Bern, 1. August. Heute früh 5 Uhr wurde in der Ost- und Zentralschweiz ein ziemlich heftiger Erdstoß in vertikaler Richtung verspürt.

Italien.

Rom, 2. Aug. Die „Capitale“ kündigt den Besuch Kaiser Wilhelm's und der Kaiserin anläßlich der Feier der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares an.

Catania, 1. Aug. In der Auswurfsthätigkeit des Aetnas ist ein Stillstand eingetreten.

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Von den gestrigen Generalratswahlen sind bisher 709 Resultate bekannt. Gewählt wurden 538 Republikaner, 115 Konservative. 56 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewannen 75 Sitze.

Belgien.

Brüssel, 1. Aug. Frankreich fordert für den Kongo-Zwischenfall, wobei Lieutenant Pomeyrac mit mehreren Soldaten getötet wurde, eine Geldentschädigung von 500000 Franks. Die Kongoregierung verweigerte dieselbe. Der Konflikt ist dadurch verschärft.

Großbritanien.

Cowes. 1. August. Se. Maj. der Kaiser ist auf der Yacht „Kaiseradler“ hier eingetroffen. Der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught und Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg waren Allerhöchstdemselben auf der Yacht „Aline“ entgegengefahren. Se. Majestät der Kaiser wird heute nachmittag der Königin in Osborne einen Besuch abstatten und bei derselben dann das Diner einnehmen.

London, 31. Juli. Betreffs eines von Yokohama gemeldeten Attentats sagt ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Yokohama von heute, der Mordversuch habe darin bestanden, daß man dem Grafen Okuma und dem Minister Kono in ihre Wohnungen Briefe zugeschickt habe, die mit Explosivstoffen angefüllt gewesen seien. Der Urheber des Attentats sei noch nicht ermittelt, die Bemühungen, seiner habhaft zu werden, würden fortgesetzt.

Die Veranstaltung von Ausverkäufen.

Die „Reichs-Post“ schreibt: Neben den Abzahlungsgeschäften und dem Hausierhandel bildet im Gewerbsleben die immer häufiger auftretende Veranstaltung von Ausverkäufen einen Krebsschaden ersten Ranges. Sind schon die sogenannten reellen Ausverkäufe, bei denen seitens der Konkursverwaltung oder seitens einer Firma, die ihr Geschäft aufgeben will, thatsächlich nur der vorhandene Warenbestand zu billigeren Preisen veräußert wird, für den übrigen Handel störend und nachteilig, weil dadurch zeitweise ein Herabdrücken des Preises einer bestimmten Warengattung herbeigeführt wird, so schädigen die fingierten Ausverkäufe, bei denen meist Schundwaren, die zu diesem besonderen Zwecke hergestellt oder erworben sind und die bei gutem Geschäftsgange immer wieder ergänzt werden, in geradezu enormer Weise.

Benachteiligt sind bei diesen Ausverkäufen der letzterwähnten Art sowohl Publikum, wie Gesamthandel; leider aber läßt sich bei dem heutigen Stande der Gesetzgebung, die wir der liberalen Aera verdanken, gegen das nahe an Betrug streifende Treiben vieler solcher Geschäfte nichts ausrichten. Da aber — mit Ausnahme der Liberalen — sich nicht viele Leute finden, die nicht diese Uebelstände abgestellt zu sehen wünschen, und da insbesondere die Konservativen bestrebt sind, auch auf diesem Gebiete ein gesetzgeberisches Vorgehen gegen die Schäden der liberalen „Errungenschaften“ zu veranlassen, so wird man zu der Hoffnung berechtigt sein können, hier recht bald Wandel geschaffen zu sehen.

Allerdings thut auch bei dem Vorgehen gegen die Ausverkäufe Eile not; denn von Jahr zu Jahr mehren sich diese Unternehmungen und von Jahr zu Jahr häuft sich der durch sie hervorgebrachte Schaden. Nun frägt es sich, sollen die Ausverkäufe überhaupt verboten werden? Keineswegs. Aber es wird eine gesetzliche Grenze zwischen reellen und fingierten Ausverkäufen (oder Auktionen) zu ziehen sein. In Oesterreich ist von seiten des Handelsministers ein Gesetzentwurf, betreffend das Ausverkaufswesen, ausgearbeitet worden. Es wird darin vorgeschlagen, daß fortan Ausverkäufe nur nach eingeholter Bewilligung der Gewerbebehörde gestattet sein sollen; mit geringen Ausnahmen soll diese Bewilligung nur für drei Monate gegeben werden und an die Zahlung einer besonderen Gebühr, die je nach den Orten, an denen Ausverkäufe unternommen werden sollen, zwischen zwei und hundert Gulden schwankt, geknüpft sein.

Daß solche Maßregeln eine recht günstige Wirkung ausüben können, geben wir zu; aber um wirklich — worauf es ankommt! — in durchgreifender Weise Wandel zu schaffen, scheinen uns die Bestimmungen des österreichischen Entwurfs nicht zu genügen. Auch in drei Monaten kann ein schwindelhafter Ausverkauf genug Schaden anrichten und auch eine Gebühr von hundert Gulden wird den Unternehmer solcher Veranstaltungen, die lukrativer als reelle Geschäftsbetriebe zu sein pflegen, nicht abhalten, sein Wesen zu treiben. Uns deucht, daß es vor allem nötig sei, diesen schwindelhaften Ausverkäufen die Existenz unmöglich zu machen, und das kann nur geschehen, wenn überhaupt nur solche Ausverkäufe (und Auktionen) gestattet werden, die behufs rascheren Absatzes von Konkurswarenlägern oder von Beständen aufzulösender Geschäfte und Erbschaftsmassen notwendig sind.

Um hier eine gehörige Kontrolle ausüben zu können, würde bei Bewilligung seitens der Behörde zur Veranstaltung von Ausverkäufen und Auktionen ein Inventurverzeichnis einzureichen sein, über welches hinaus eine Ergänzung der Waren nicht stattfinden dürfte. Die Ausverkäufe ferner dürfen nur Beauftragten der Konkursverwalter, Liquidatoren, Erben u. s. w. oder diesen selbst, nicht aber spekulativen Unternehmern gestattet sein; dagegen wäre eine Beschränkung der Dauer solcher Veranstaltungen unseres Erachtens nicht nötig, weil eine Ergänzung des Lagers durch neue Waren ausgeschlossen sein müßte.

Verschiedenes.

* **Defraudation**. Unter Mitnahme großer Geldbeträge, deren Höhe sich auf 400000—500000 Mk. — hauptsächlich in Tausendmarkscheinen — belaufen dürfte, ist, wie der Direktor der Reichsbankstelle Düsseldorf in einem Rundschreiben bekannt gibt, der Inhaber der Düsseldorfer Häutehandlung „Gebrüder Erwig“, Herr Joh. Erwig, nebst Ehefrau und Sohn in Gemeinschaft einer weiblichen Person und eines kleinen Kindes flüchtig geworden. Auf ihre Ergreifung ist seitens der Staatsanwaltschaft bereits eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt worden. Außerdem wird auch die Düsseldorfer Handelskammer eine weitere Belohnung von 5000 bis 10000 Mark für die Ergreifung der Flüchtigen aussetzen. Allem Anschein nach haben die Flüchtlinge sich in das Ausland begeben und werden möglicherweise versuchen, die unterschlagenen Banknoten gelegentlich dort umzuwechseln. Den bereits erlassenen Steckbrief nebst den Porträts der Flüchtigen fügt der Düsseldorfer Reichsbankdirektor bei und bemerkt, daß er persönlich sich zur Auszahlung weiterer 5000 M. verpflichte, falls es gelingen sollte, der flüchtigen Erwigs und eines großen Betrages der unterschlagenen Gelder habhaft zu werden.

* **Neue nihilistische Höllenmaschinen**. Der Pariser „Gaulois“ meldet aus London: Die russischen Nihilisten, welche viel entschlossener, viel geduldiger und viel mehr wissenschaftlich gebildet sind, als die Anarchisten, haben eine neue Höllenmaschine erfunden. Dieselbe ist 16 Centimeter hoch, 10 Centimeter breit und 4 Centimeter dick. Sie hat die Form eines Rechtecks und ist in ihrem äußeren Aussehen etwa einem Buche von mittlerer Stärke zu vergleichen. Wenn sie einmal geladen ist, so kann sie der Attentäter in der inneren Tasche seines Rockes tragen, wo sie den Platz einer großen Brieftasche einnimmt, — und das ohne jede Gefahr. Zur bestimmten Stunde nimmt er die Maschine aus seinem Rocke, macht sie zur Explosion bereit und entfernt sich dann in voller Sicherheit. Nach einer von ihm selbst berechneten Frist

wird der Apparat in Funktion treten, ohne daß der Dynamiteur eine Uhrfeder aufgezogen oder eine Lunte angezündet hat. Die Maschine ist nämlich mit einem Explosiv geladen — nicht mit Dynamit, sondern mit einem neu erfundenen Pulver — und der im Zentrum angebrachte Zünder besteht in einem kleinen Stück eines chemischen Produktes, dessen Entzündung dadurch hervorgerufen wird, daß ein Tropfen einer bestimmten Flüssigkeit darauf fällt. Diese Flüssigkeit ist in einem Glas-Ballon enthalten und wird aus diesem durch eine Glasröhre herausgeleitet; am Ende der Röhre ist der oben erwähnte chemische Zünder angebracht; der Zünder wieder sitzt auf der Ladung des explodierenden Pulvers auf. Solange also der Glasballon nach unten gekehrt ist, kann die Flüssigkeit aus der Röhre nicht ausfließen, der Zünder sich nicht entzünden, und eine Explosion ist unmöglich. Sobald aber die Maschine umgekehrt wird, so daß der Glasballon nach oben kommt, strömt die Flüssigkeit herab und führt die Explosion herbei. Eine einzige Umdrehung des Apparats ist also genügend, um diesen vom inoffensiven Stadium zur furchtbaren Wirksamkeit übergehen zu lassen. Fortan ist also der Dynamiteur nicht mehr der Sklave seiner Maschine. Er ist nicht mehr verpflichtet, die Explosion derselben durch das Anzünden der Lunte hervorzurufen, wie Chatarin im Winter-Palais, oder durch einen elektrischen Strom, wie Hartmann in Moskau. Er ist stets bereit, wenn er will. Und selbst nach einem Anfang der Ausführung kann er seine Bombe zurücknehmen, sie umdrehen, sie wieder in seine Tasche stecken und das Attentat aufschieben. Um die Zeit zu berechnen, welche die Flüssigkeit zum Durchlaufen der Röhre braucht, genügt es, wenn er in der Leitröhre Hindernisse aus Löschpapier anbringt, welche den Tropfen, der den Zünder in Brand setzen soll, mehr oder minder langsam durchsickern lassen. So kann der Apparat auf eine Explosion von 5 Minuten, eine Viertelstunde oder eine Stunde nach seiner Deponierung am bestimmten Orte eingestellt werden.

* **Sonderbare Heiraten.** Der Kanton Freiburg in der Schweiz scheint das Land der ehelichen Kontraste! Im vorigen Jahre heiratete ein Jüngling von 23 Jahren eine „Jungfrau von sage und schreibe 70 Jahren. Dieser Tage ist abermals ein Paar getraut worden, dessen bessere Hälfte 68 Sommer zählt, während dem Herrn Bräutigam kaum der erste Flaum sproßte. Hoffentlich kann man von ihnen sagen: „Alt" gefreit, hat niemand gereut!

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Im **Bezirk Welzheim** ist auf ein Gesuch der Kaufleute eine Abänderung, die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend, dahin getroffen worden, daß die zulässigen 5 Stunden so gelegt und die Läden offen gehalten werden dürfen: a) in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober von halb 11 Uhr vormittags bis halb 4 Uhr nachmittags; b) in der Zeit vom 1. November bis 30. April von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Die Geschäftsbetriebszeit für die sogen. Bedürfnisgewerbe der Bäcker, Metzger, Conditoren 2c. ist statthaft: a) in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober morgens von ½7—½8 Uhr, mittags von ½11 bis nachmittags ¼4 Uhr und nachmittags von 5—6 Uhr; b) in der Zeit vom 1. Nov. bis 30. April morgens von 7—8 Uhr, mittags von 11 bis abends 6 Uhr.

* Aus **Stuttgart** wird den Zeitungen mitgeteilt: Zu den vielen Verwendungen, welche die Daimlerschen Motore schon gefunden, gesellt sich als neueste eine Petrolmotorspritze, welche pro Minute 280 Liter Wasser bei einer Strahlwurfweite von 34 Meter erzeugt. Zur Bedienung genügen zwei Mann. Die Spritze ist in zwei Minuten betriebsfähig. Ein Exemplar davon befindet sich zur Zeit auf der Feuerwehraufstellung in Petersburg, ein weiteres Exemplar wird demnächst von dem Erfinder versuchsweise auf einige Monate der Berufsfeuerwache hier überlassen werden. —

* **Lauffen a. N.** Ein nettes Konkurrenzstückchen hat sich hier abgespielt. Ein Metzger ließ ausschellen, er gebe jetzt das Fleisch statt wie bisher zu 64 und 60 Pf., zu 50 Pf. Sofort erfolgte von anderer Seite der Abschlag auf 45 Pf. Dabei blieb es nicht, sondern es kamen weitere Preisreduktionen auf 43 und 42 Pf. Und die Folge war: Der Fleischverbrauch verdoppelte sich und die Metzger waren nicht mehr im Stande, der Nachfrage zu genügen.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 1. August. Unter dem Einflusse denkbar günstigster Witterung machten die Erntearbeiten die besten Fortschritte in letzter Woche; in Folge dessen ist der Verkehr an den Hauptgetreidehandelsplätzen schwach und lustlos, der Konsum deckt nur den nötigsten Bedarf. Frankreichs Ernte soll die im Vorjahr bedeutend übertreffen, ebenso lauten die Berichte aus Rumänien, Bulgarien und Serbien sehr günstig. Die an den süddeutschen Märkten zugeführten Früchte erzielten vorwöchentliche Preise. Die Börse ist sehr gut besucht, als verkauft sind 30 000 Zentner angegeben.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, russisch azima 19 M. 75 Pf., russ. 19 M. 70 Pf. bis 20 M. 25 Pf., Kansas 18 M. 75 Pf. bis 19 M. 25 Pf., La Plata 19 M. 60 Pf. bis 20 M., Rumänier 19 M. bis 19 M. 75 Pf., ungar. 22 M., Kernen 20 M. 95 Pf. bis 21 M. 25 Pf., Dinkel 12 M. bis 13 M., Haber prima 13 M. 60 Pf. bis 14 M. 80 Pf., Mais, mixed 13 M., Kohlreps 23 M. 50 Pf. bis 24 M. 50 Pf.

Stuttgart, 2. Aug. Heute ist auf dem Markt das erste Filderkraut eingetroffen. Es werden für den Kopf 20, 25, 30 und sogar 35 Pf. verlangt.

Hopfenpreise.

Ulm, 30. Juli. Höchster Preis 11 M. 90 Pf., mittlerer Preis 11 M. 45 Pf., niederster Preis 10 M. 80 Pf. Umsatz 1694 Ztr., 19 396 M. 30 Pf. Die Zufuhr bestand zum größten Teil aus Kohlreps.

Gestorben:

2. d. Mts.: Sophie Bacher, geb. Schlipf, Wittwe, 55 Jahre alt. Beerdigung am Donnerstag, den 4. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: H. Heyer, Priv. J. Maser, Schuhmacher. Josephine Nothelfer. M. Niederegger, Degerloch. — Sophie Bühler, Göppingen. E. Daumer, Oberamtsrichter, Ellwangen. Laura Gutmann, Göppingen. J. Krimmel, Kfms. We., Ebingen. P. Schott, Kanzleirat a. D., Cannstatt. A. Lechler, Baumeisters Gattin, Mühlacker. Elise Herter, Balingen. G. Grötzinger, Fabrikant, Schw. Gmünd. J. Humm, Kameralamtsbuchhalter, Hall. W. Renz, Posthalters a. D, Gattin, Sindringen, OA. Oehringen. A. Becker z. Lamm, Nagold. J. Erath, Metzger, Horb. Ag. Martin, Wildpolitsweiser. Marie Renz, Herrenberg. Lina Bauer, Oehringen. Frau Geiger z. Löwen, Salach. Fried. Grieb, Altstadt-Rottweil. B. Baumann, Schlossers We., Tübingen. Thaddäus Rimmele, Albertsfeld. Marie Weber, Königsbronn. Magdalene Gosele, Eßlingen. M. Schmidt, Straßenwärter, Steinheim.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag 5. August.
(Nachdruck verboten.)

Die kühle nordwestliche bis westliche Luftströmung dauert noch fort und bringt wie erwartet nach kurzer scheinbarer Besserung immer wieder neue Bewölkung und vereinzelte Niederschläge. Doch ist für Donnerstag ein Nachlassen der letzteren, für Freitag langsame Aufheiterung und Zunahme der Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Cowes, (auf der Insel Whigt, England) 3. Aug. Bei der heutigen Segelregatta kam der „Meteor" als Erster ans Ziel, diesem zunächst folgte Corsär; da jedoch der Meteor dem Corsär ein Handicap von 27½ Minuten bewilligte, gewann Corsär. Das Resultat wird allgemein bedauert, solches war nur infolge des gegenwärtigen Handicapsystems möglich, da der Meteor von Anfang bis zu Ende der Wettfahrt sich an der Spitze befand. Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich, sowie der Prinz von Wales speisten Abends im alten Schlosse zu Cowes mit dem Royal-Yachtklub; Toaste wurden auf die Königin Victoria, den Kaiser Wilhelm und den Präsidenten des Clubs ausgebracht.

Catania, 3. Aug. Es wird ein neuer Ausbruch des Aetna gemeldet. Während der Rauch- und Sandauswurf sich verringerten, hat der Lavaausfluß wieder begonnen.

Petersburg, 3. Aug. Im Wolgagebiet ist mit Ausnahme weniger Orte eine Abnahme der Cholera bemerkbar, dagegen ist im Dongebiet einschließlich Rostow die Zahl der Erkrankungen gestiegen. Am 31. Juli kamen dort 1055 Erkrankungen und 447 Todesfälle vor. Ein Gesetz wird veröffentlicht, welches der hebräischen Kolonisationsassociation die Thätigkeit in Rußland gestattet. Der Eröffnung dieser Gesetze ist ein Reglement für diese Thätigkeit beigegeben. Wie verlautet, ordnete das Ministerium für Volksaufklärung wegen der Cholera den Wiederbeginn des Unterrichts und Aufnahme der Examina in sämtlichen Lehranstalten an; bis 1. Sept. hat die Wiederaufnahme der Vorlesungen zu beginnen.

Der Einödsee.

Eine Hochlandsgeschichte von **Georg Höcker.**
(Fortsetzung.)

„Willst mir drohen, du schlechter Kerl? Ich sag' dir's, daß du mir's noch büßen sollst."

Aber im selben Augenblicke hatte der Toni Schwarzlacher auch schon seine Büchse schußbereit an der Wange.

„Den Stutzen weg' sag' ich," rief er leise, aber trotzdem enthielt seine Stimme eine schreckliche Drohung „oder ich mach' Euch kalt und kein Hahn kräht nach Euch."

Dabei funkelte für einige Augenblicke das Mondlicht wieder bloß und unsicher vom wolkenbedeckten Firmament. Der Herbergswirt kannte sein Gegenüber wohl als gewissenlosen und vor nichts zurückschreckenden Burschen; deshalb ließ er als besonnener Mann, obwohl der Zorn mächtig in ihm aufbäumte, seinen Stutzen langsam sinken.

„Spielst 'd auf das 'raus," stieß er mit zornerstickter Stimme hervor, „das sollst du mir büßen, du Lumpes."

„Droh't nit wieder, ich lach' Euch aus, jetzt ist's an mir, mit Euch zu schwatzen, wie ich will. Ihr habt mich oft genug beschimpft, wenn ich Einkehr g'halten hab' in Eurer Wirtschaft; jetzt spring' ich mit Euch um, wie mir's beliebt und Ihr sollt tanzen, wie ich will, oder 's Gewitter soll Euch verschlag'n!"

In den Büschen hinter den beiden regte es sich wieder, aber in der Erregung, die die Männer überkommen hatte, achtete keiner von ihnen auf das wiederholte Geräusch, das der Nachtwind ebenso gut hervorgebracht haben konnte.

„Gelt, jetzt könntet Ihr mich fressen vor lauter Zorn, Ihr alter Fuchs," höhnte der Toni Schwarzlacher mit schneidender Stimme," daß Ihr auf den Leim 'gangen seid und 'rausgekrazelt zu mir; aber jetzt hilft's Euch nichts mehr. Ihr seid da und sollt mir Red' steh'n, wie mir's beliebt. Antwort will ich jetzt, ob ich die Crescenz von Euch krieg' oder nit?"

Der Alte gab keine Antwort, aber der Bursch vernahm aus dem tiefen Aufstöhnen, das sich seiner Brust entrang, wie es um das Herz des Alten bestellt war.

„Muckst Euch nit!" rief der Toni Schwarzlacher deshalb drohend, „ich durchschau' Euch gut trotz der Dunkelheit und wenn Ihr mich bedroht, dann schreibt's auf Eure Rechnung, was geschieht.

Der Alte gab wiederum keine Antwort, aber er knirschte hörbar mit den Zähnen.

„Erzürnt Euch nur, mir soll's recht sein; jetzt will ich die Antwort, ob Ihr die Crescenz mir geben wollt. Ich hab' mal meinen Narr'n g'fress'n an dem Madel und ich will sie und Ihr sollt der letzte sein, der sie mir vorenthält."

„Wart' wart'," stöhnte der Alte auf.

„Zum Warten hab' ich keine Lust und es fehlt mir auch justament die Zeit dazu," flüsterte ihm der Bursch in höhnischem Tone zu, „denn daß ihr's nur wißt: ich spiel' ein böses Spiel mit Euch. Es kann nimmer weit sein, bis es ein Uhr schlägt unten im Dorf und dann kommt der Förster von Waldau mit seinem Buben."

„Recht so," entrang es sich den Lippen des alten Mannes, „ich wüßt' dir Dank, wenn du ihn herbestellt hast."

„Lach't nit so früh, denn wenn er Euch hier verwischt, hernachen ist's um Euch geschehn. Wißt Ihr's noch, wie Ihr vorhin g'fall'n seid über was, als Ihr herkommen seid zu mir? Dort hinter mir liegt ein Rehbock, den hab' ich g'schossen im Wald — es sind noch keine zwei Stunden her — und wenn der Förster kommt, eh' Ihr die Crescenz mir zugesprochen habt, dann geb' ich Euch an, daß Ihr's gethan habt.

Der Förster ist so Euer guter Freund nit. Er trägt's Euch im Herzen nach, daß Ihr ihn für den Mörder Eures Buben ansieht und wenn er mich auch sonst nit leiden mag, in dem Fall glaubt er mir's auf's Wort, was ich ihm sag'."

Der Alte taumelte in maßloser Erregung einen Schritt zurück und dann umfaßte er krampfhaft seine Büchse.

„Den Stutzen weg: sag' ich zum letzten Mal," zischte der Toni Schwarzlacher ihm zu, der noch immer im Anschlag lag, „beim Gott im Himmel, wenn einer droben ist, ich sag's Euch, ich schieß Euch nieder wie einen tollen Hund."

„Schuft! Schuft!" stöhnte der Alte kaum vernehmbar, während er die Büchse wieder sinken ließ.

„Schimpft Euch aus, soviel Ihr wollt, ich hab' eine dicke Haut und mir thut's nit weh', aber ich sag' Euch, entschließt bald, es ist nit mehr viel Zeit z'verlieren und Gott straf' mich, wenn ich's nit thu', wie ich g'sagt hab'. Der Förster hat ohnehin eine Rechnung mit Euch auszugleichen und wenn's vor Gericht kommt, hernachen beschwör' ich's, daß Ihr den Bock gewildert habt, seid versichert, man glaubt mir's."

Die bodenlose Schlechtigkeit des Burschen verwirrte den Herbergswirt derart, daß er für den nächsten Augenblick eines klaren Gedankens unfähig war. Plötzlich entrang sich seinen Lippen ein zischender Laut und ehe der Toni Schwarzlacher sich eines Schlimmen versah, war der Alte mit einem mächtigen Satze ihm an der Gurgel. Ein lautloses, unheimliches Ringen entstand zwischen den beiden. Im selben Augenblicke regte es sich gewaltig im Gebüsch und eine dunkle Gestalt sprang mit einem lauten Schreckensrufe auf die beiden zu.

Da krachte ein Schuß und der Herbergswirt stieß einen wehen Schmerzensruf aus.

„Jesus Maria, das ist mein Tod!" stöhnte er und brach zusammen.

„Hol' dich der Teufel!" schrie der Toni Schwarzlacher in unmenschlicher Wut und im nächsten Augenblicke mischte sich die Stimme des neuen Ankömmlings ein:

„Halt, oder ich schieß!"

Flüchtige Schritte wurden hörbar und im nächsten Moment durchzuckte ein greller Blitz wieder die Nacht und ein lauter, scharfer Knall folgte.

„G'fehlt," hohnlachte die Stimme des Toni Schwarzlacher schon in der Ferne, „aber wart', du alter Schuft, ich will dir's gedenken."

Der Mond brach langsam aus den Wolken und warf ein unheimliches Licht auf die Gegend des Einödsees. Der Herbergswirt war der Länge nach rücklings auf den Boden gesunken und stöhnte schwer.

Neben ihm kniete der Jägersepp und war bemüht, das Blut zu stillen, welches dem Alten aus der rechten Brustseite floß.

„Jesus, hätte ich gedacht, daß es so weit kommen würde zwischen den beiden," rief der junge Mensch entsetzt, während er sich über den Herbergswirt beugte.

„Zur Hilfe, zur Hilfe!" schrie er verzweiflungsvoll im nächsten Augenblick und hob die Büchse in die Höhe; und nun knallte ein neuer Schuß durch die gespenstische Nacht.

In harter Nähe wurden Stimmen laut und Schüsse knallten zur Antwort.

„Da sind wir schon," schallte es rauh herauf, „halt' ihn, den Wilddieb."

Der Brust des Jägersepp entrang sich ein Seufzer der Erleichterung und der Bursch preßte noch inniger wie vorher die Hand auf die blutende Brust des vor ihm liegenden alten Mannes.

„Gott sei Dank!" flüsterte er vor sich hin, „es ist der Förster."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 98 Samstag den 6. August 1892. **61. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, in Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Anzeigen.

Backnang.

Brandversicherung.

Behufs Schätzung der Neubauten und Aenderungen, welche an **Fabriken und wertvollen Gebäudezubehörden** letztes Jahr eingetreten sind, werden die Beteiligten zur unverweilten Anzeige (bei der Ratsschreiberei) aufgefordert. Die Zubehörden sind einzeln unter Angabe des Werts zu bezeichnen.

Nach dem letzten August eingekommene Anzeigen laufen Gefahr, heuer nicht mehr berücksichtigt zu werden.

Gewöhnliche Neubauten und Bauveränderungen sind bis **letzten September d. J.** anzuzeigen.

Den 4. August 1892.

Stadtschultheißenamt.
Gock.

Rietenau
Oberamt Backnang.

Akkord von Betonierarbeiten.

Die Kirchengemeindepflege verakkordiert am nächsten
Montag den 8. d. M.,
abends 6 Uhr,
Betonierarbeit im Ueberschlagsbetrage von 375 Mk.
wozu tüchtige Meister auf das Rathaus eingeladen werden.

Den 5. August 1892.

Kirchengemeinderat.

Strümpfelbach, OA. Backnang.

Baumgüter-Verkauf.

Karl Wieland, Gutsbesitzer im Württembergerhof, verkauft am
Dienstag den 9. August,
vormittags 11 Uhr,
in der **Wirtschaft z. Germania** in **Strümpfelbach**

Nr. 91. 7 a 12 qm Gras- und Baumgarten hinter den Häusern, neben Ackermann,

Nr. 987/1. 3 a 48 qm in Hauptäckern, neben Gottlieb Glück, Bauer und Gottlieb Wieland.

Die Gärten sind in bester Lage und mit schönen tragbaren Obstbäumen besetzt.

Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Backnang.

Mit dem
Sommerschnitt

bei jungen hochstämmigen Bäumen werde ich im Laufe dieser Woche beginnen und bitte die verehrten Herrn Baumgutsbesitzer in ihrem eigenen Interesse, diese für den Obstbau so nützliche Arbeit ja nicht zu versäumen.

Hochachtungsvollst
M. Scheerer.

Turnfest Hall.
Ca. 200 Ztr. Stroh

(zum Füllen von Strohsäcken benötigt gewesen) kommen am
Mittwoch den 10. Aug. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
vor dem **Realschulgebäude** in **Hall** zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Wohnungs-Ausschuß.

Backnang. Einen Wagen

Roggenstroh

hat zu verkaufen
Lehnemann.

---

1 Obstmühle samt Presse

und eine neue **eiserne Preßspindel** verkauft
David Sorg.

Reine Wicken,

Pferdezahn, Senfsamen,
Weisrübsamen & Incarnatklee

Chilisalpeter

Kainit & Thomasphosphatmehl
bei **C. Weismann.**

Göppinger-, Selterser- und Bitter-Wasser

in frischer Füllung empfiehlt
C. Weismann.

Flaschen & Kolben

in jeder Größe,
Wirtschaftsgläser, Säcke, neue und gebrauchte jeder Größe und Qualität billigst bei
C. Weismann.

Neue Häringe

sind eingetroffen bei
F. M. Breuninger.

Essig- & Senf-Fabrik
G. Schmiedel in Cannstatt

empfiehlt speziell präparierten
Einmach-Essig,

das Liter zu 30 Pf.

Qualität für englische mixed pickles, **ohne vorheriges Kochen** verwendbar, Früchte **nur kalt zu übergießen,** von **unerreichter Conservierungskraft, hochfeinem Aroma** und **köstlichem Wohlgeschmack,** gleich **vorzüglich** für **Salat** und **Saucen.**

Gelb Tafel-Senf, pikant, magenstärkend, verdauungsbefördernd.

In **Backnang** zu haben bei
Rudolf Hauf.

Althütte.

Bestellungen auf Thomasphosphatmehl & Kainit

nimmt entgegen
Julius Koch.

Einen Kochofen

von außen und innen heizbar und
2½ Vrtl. Haber

auf dem Halm verkauft
H. Sorg im Engel.

Backnang.

Gold-, Silber-, versilb. und Aluminium-Waren
Granat- & Korallschmuck

empfiehlt in grösster Auswahl bei bekannt billigen Preisen.

Heinrich Brändle,
Goldarbeiter & Graveur.
Vertreter der Württ. Metallwarenfabrik.

Backnang.

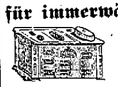
Mein bestsortiertes Lager in

Reichsöfen, Kochöfen

außen und im Zimmer heizbar,

Regulierfüllöfen, Amerikaner Oefen

für immerwährenden Brand,



Kochherde,

in beliebiger Größe,

gußeiserne Herde, Herdplatten, Waschkessel und Koch-Geschirre

in großer Auswahl empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise
Albert Sauer.

Obstmühlen
Obstpressen
Preßspindeln
Futterschneidmaschinen

für Hand- und Göppelbetrieb,

Futterschneidmaschinenmesser und Güllenpumpen

empfiehlt zu den billigsten Preisen
Albert Sauer.

Murrhardt.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, mein Warenlager in

Tuch, Bukskin,

halbwoll. & baumwoll. Hosenstoffen, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, Hemdenstoffen

in **Barchent und Flanell** von **40 Pf.** per Meter,

doppelbreit gute Zwirnhosenstoffe

von 130 Pf. an per Meter, die Elle 80 Pf., empfehlend in Erinnerung zu bringen. Ein Versuch genügt, jedermann wird sich von der Billigkeit überzeugen.

Karl Wahl,
gegenüber der alten Post.

Wir machen hiemit die Anzeige, daß wir bis **nächstkommenden Markt (10. August)** in **Winnenden** mit einem Transport schönen schweren u. leichten Schlags

Fohlen

ankommen werden. Zur Besichtigung in dem **Gasthof z. Krone** ladet höflichst ein

Kusiel & Neuburger.